

Aus dem III. Reich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 15

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-466198>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

O S T E R M O R G E N

Leise bin ich aus dem Haus getreten,
Um die jungen Vögel nicht zu schrecken.
Tief in Schleiern träumt es auf den Beeten,
Alle Knospen sind noch in den Federn,
Schlaf wankt noch im Stamm der alten Zedern —
Darf ich, heiliger Garten dich erwecken?

In der Stille prüfen nur verstohlen
Star und Meise schüchtern ihre Kehle.
Morgenfrühe geht auf reinen Sohlen,
Wie ein Heiland, der all' Not und Hassen
In dem Grab der Nacht zurückgelassen
Und nun wandelt ohne Schmerz und Fehle.

Wird, von seinem Odem angeblasen,
Wunderkraft nun in den Wurzeln wirken?
Hoffnung regt sich unterm jungen Rasen,
Sehnsucht fühl' ich in den Stämmen steigen,
Und Erwartung wirkt in allen Zweigen,
In den Himmel greifen meine Birken ...

In den Himmel greifen meine Hände,
Dass, die wir in Andacht uns begegnen,
Heilig durch des Frühlings Schicksalswende,
Jünger, des Erstandenen Gefährten,
Schreiten mit dem Heiland durch die Gärten,
Um das All, was lebt und blüht, zu segnen ...

Carl Friedrich Wiegand

Die Glosse der Woche

«Weisch was grettet wär, wenn
der Hitler alli Jude würd uswiese?»
«Frili: euseri Hotel-Industrie!»

Aberne

Der Witz der Woche

Der Emil von Märkis nebenan und
der Willi, Hubers Willi von gegen-
über, haben einen Krach miteinander,
sie stehen sich auf der Gasse
in jener vielsagenden Haltung gegen-
über, die schon zu unserer Bubenzeit
üblich war, der eine: linke Hand im
Sack, linke Hüfte leicht eingeknickt,
linke Achsel und linker Ellenbogen
vorgeschoben, Standbein links, Stirn
links gegen den Gegner gesenkt. Der
andere: dasselbe nach rechts. Und,
genau wie zu unserer Bubenzeit,
wenn sich zwei Zornige in dieser an-
griffigen Stellung gegenüberstanden,
es passierte nichts.

Der Emil geht vielmehr vorsorg-
lich ein paar Schritte gegen sein El-
ternhaus und giftelt: ich vergrieff
mich nüd a dir, dir git dänn min
Vatter de Grimpvoll, aber zümpfütig,
min Vater isch en Schmied, dä hät
Müs!

Da ereifert sich der Willi: und dich
versohlet dänn m i n Vatter, dä isch
arbeitslos, dä hät Zyt! B

Die neue Zürcher Auto-Nummer

Z H = Züri-Hegel!

Nun kennt man sie, die Zürcher!
Kein Basler.

Aus dem III. Reich

In ein Berliner Coiffeurgeschäft
tritt eine schwarzhaarige und auch
sonst nicht ganz brunhildemässig aus-
sehende Dame, um sich ondulieren
zu lassen.

«Bedaure sehr!» sagt der Ge-
schäftsherr, «aber wir können Sie
leider nicht bedienen!»

«Aber warum denn nicht?» wendet
die Schwarze ein.

«Nach der neuesten Verordnung
des Herrn Reichskanzlers ist es uns
streng verboten, Damen Ihrer Kon-
fession auch nur ein Haar zu krüm-
men.» Kauz

S. A.-Mann I: «Ein erbärmlich fei-
ges Volk, diese Juden! Wie ich heute
bei Rosenthal zur Wache aufzog, liess
er gleich den eisernen Rolladen her-
unter.»

S. A.-Mann II: «Es gibt auch mu-
tige! Wie ich bei Veilchenstein auf-
zog, kam er gleich zur Türe heraus
und wollte mir ein braunes Hemd
verkaufen!»

Schmul: «Gott — was ä schreck-
liche Zeit! Den ganzen Tag ist mer
gekommen kein Mensch in mein Ge-
schäft.»

Levi: «Nu — wie heisst schreck-
lich. Ham mer doch können einmal
in Ruhe feiern de Schabbers.»

Läuble in Konstanz macht eine
Knoblauchkur und zerkaut mit To-
desverachtung die duftenden Zinken.

«Na höre mal», zieht seine Frau
die Nase hoch, «Du musst Dich nicht
wundern, wenn eines Tages vor dei-
nem Maul eine Hitler-Wache steht!»

Kasu

Gueti Plättli

locken
ins

Hotel Bahnhof
ST. GALLEN
gegenüber Hauptbahnhof.



LE REFUGE
DES GOURMETS
Staubert's
GRILL-ROOM "UNION"
AMTHAUSGASSE 10 MARKTGASSE 15 BERN